



Malteser regional

Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland



Kompetenzrunde in der Region

FRANKFURT. (karo) Hoch über den Dächern Frankfurts in einem imposanten Wolkenkratzer mit gigantischem Weitblick trifft sich alle halbe Jahre der Regionalrat des Malteser Hilfsdienstes (MHD) für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Um weit zu blicken. Nicht über die Bankerstadt. Sondern in die Zukunft der ehrenamtlichen Malteser Dienste in den fünf Diözesen Fulda, Mainz, Limburg, Speyer und Trier.

Er soll beraten und lenken, korrigieren, wo nötig auch die Handbremse ziehen, vor allem aber Impulse geben und gestalten: Der Regionalrat besteht aus den fünf Diözesanleitern Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin für Fulda, Georg Graf Khevenhüller für Limburg, Dr. Michael de Frênes für Mainz, Antonio Freiherr von Salis-Soglio für Trier und Johannes Freiherr von Warsberg für Speyer. Hinzu kommt Ameli von Brandenstein-Zeppelin als Vertreterin der Oberinnen. Mitglieder sind ebenfalls der Regionalgeschäftsführer Ulf Reermann, die für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland zuständigen Mitglieder der Bundesleitung, Johannes Freiherr Heereman und Douglas Graf Saurma, sowie Hieronymus Fürst von Clary und Aldringen, Vorsitzender der Delegation Rhein-Main des Deutschen Malteserordens, alle allerdings ohne Stimmrecht. Dem Rat



Michael Prinz zu Löwenstein steht dem Regionalrat von Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland vor. (Foto: Kasprzyk)

steht Michael Prinz zu Löwenstein vor, Bruder des Mitgliedes der Bundesleitung, Karl Prinz zu Löwenstein. „Der Regionalrat bildet die Klammer zwischen den Diözesanleitern und damit mittelbar zwischen den Diözesanvorständen. Somit ist er für unsere Region ein wichtiges Austauschgremium“, sagt zu Löwenstein, der sich als Moderator der Runde versteht.

Die Mitglieder überlegen, wo die Reise des MHD hingeht, welche Themen aktuell sind, welche Schwerpunkte in der Arbeit gelegt werden und welche Herausforderungen es zu bewältigen gilt. Sie schauen über den Tellerrand ihrer Diözese ohne Einheitsbrei zu kochen. Vielmehr gucken sie, was sie in der Region mit ge-

bündelter Kraft angehen statt als Einzelkämpfer jeder für sich.

Wie bei dem Projekt „Hilfen für Pflegende“. Die Entscheidung, das Projekt mit Ehrgeiz in ganz Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland voranzutreiben und für diese Aufgabe eine Regionalreferentin einzustellen, kam geschlossen von den Diözesangeschäftsführern und dem Regionalrat.

„Auch wenn der Regionalrat im laufenden Betrieb der gGmbH nach außen kaum in Erscheinung tritt, ist er mit seinen Mitgliedern und deren individuellen Kompetenzen ein wichtiges Forum, um Themen im e.V. mit Relevanz für die gesamte Region zu diskutieren und auf den Weg zu bringen“, sagt Ulf Reermann.



Das zog Blicke auf sich: der imposante Aufmarsch des Malteser Fanfarenzugs (o.) und der Burg-Wagen (l.). In Erinnerung bleibt den Maltesern das Treffen mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck (o. l.). (Fotos: piel-media)

780 Stunden auf dem Rheinland-Pfalz-Tag

Wir sind umgezogen

Die Regionalgeschäftsstelle der Malteser in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland und mit ihr die Diözesangeschäftsstelle Limburg sind umgezogen. Der Domstadt an der Lahn sind die Malteser treu geblieben, es ging einige Straßen stadteinwärts ins historische Post-Gebäude. So sind sie nun im Herzen Limburgs und nah am Menschen.

Die neue Adresse:
Malteser Hilfsdienst
Regionalgeschäftsstelle Hessen/
Rheinland-Pfalz und Saarland,
Diözesangeschäftsstelle Limburg
Frankfurter Straße 9
65549 Limburg an der Lahn



NEUSTADT. (ja) Mit knapp 80 Maltesern waren die Speyerer im Juni auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Neustadt a. d. Weinstraße – insgesamt 780 Stunden.

Am Flammkuchenstand aus Kaiserslautern war der Andrang so groß, dass zeitweise die Zutaten ausgingen. Auch die Helfer am Getränkestand hatten alle Hände voll zu tun: Schon am zweiten Tag musste der Getränkelieferant den Ausverkauf vom Vorabend auffüllen. Die Malte-

ser Jugend konnte beim Kinderschminken die Unterstützung der Controlling-Abteilung aus Limburg gut gebrauchen.

Ein besonderes Erlebnis war der 2,5 Kilometer lange Festumzug. Stefan Reinhard aus Pirmasens steuerte seinen 7,5-Tonnen-Lkw mit dem Festanhänger die Strecke entlang. Neben den Jugendgruppen aus Speyer, Pirmasens, Obermoschel und Hördt/Rülzheim war auch der Fanfarenzug aus Ravensburg dabei.

TÜV-Siegel für Pflegedienst in Hatzenbühl

HATZENBÜHL. Der Malteser Pflegedienst in Hatzenbühl hat das Siegel des TÜV Nord erhalten – als erster Pflegedienst im Kreis Germersheim.

„Wir haben uns der freiwilligen Kontrolle durch eine unabhängige Institution unterworfen, um unseren Kunden und deren Angehörigen gegenüber die hohen Qualitätsansprüche, die wir an unsere Einrichtung stellen, nach außen transpa-

rent zu machen“, sagt Pflegedienstleiterin und Geschäftsführerin Gabriele Hartenstein. Unter die Lupe genommen wurde die ambulante Pflege anhand der Richtlinien des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung unter Einbeziehung der Pflegetransparenzkriterien. Auch auf das Qualitätsmanagement schauten die Prüfer. Das Ergebnis: sehr gut. Das TÜV-Siegel wurde auf Anhieb verliehen, Nachbesserungen waren nicht nötig.



Wie aus Einsatzsanis Rettungssanitäter werden

WETZLAR. (karo) Wer als Einsatzsanitäter mehr möchte – mehr Aufgaben, Verantwortung, Wissen –, kann dies künftig leichter erreichen: Indem er aufsattelt und seinen Rettungssanitäter macht. Bei der Ausbildung muss aber niemand von Null anfangen. Das bereits erworbene Fachwissen wird angerechnet und der Weg vom Einsatz- zum Rettungssanitäter kürzer.

„Die Qualifikation zum Einsatzsanitäter ist bei den Maltesern der erste Baustein in der Ausbildung zum Rettungssanitäter“, sagt Claus Kemp, Leiter des Bildungszentrums Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Möglich macht das ein Erlass des Hessischen Sozialministeriums, der nach langen Gesprächen zwischen den Hilfsorganisationen und dem Ministerium kurz vor Weihnachten 2008 veröffentlicht wurde. Ziel war es, ehrenamtlich aktiven Helfern die Qualifikation zu erleichtern und dabei ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu berücksichtigen. So kann die Dauer der Ausbildung um 64 Stunden verkürzt werden.

Aber: „Auch bei dem neuen Weg werden Helfer einen Teil ihres Urlaubs ‚opfern‘ müssen“, sagt Kemp und erklärt: „Um die Kontinuität der Ausbildung zu gewährleisten, sieht die Aufsichtsbehörde zwingend vor, dass der Aufbaulehrgang und Teile der Praktika an einem Stück und teilweise werktags absolviert werden müssen.“ Das Bildungszentrum versucht, sich auf die Bedürfnisse der ehrenamtlichen Helfer einzustellen, und bietet das „Aufbaumodul 16 h“ an einem Wochenende und den 80-stündigen Lehrgang in den Schulferien an. „Wir hoffen, dass es dieses Modell unseren Helfern leichter macht, sich für eine Ausbildung zum Rettungssanitäter zu entscheiden und diese neben dem normalen Job in maximal drei Jahren zu absolvieren“, so Kemp.

Der nächste Lehrgang vom Einsatz- zum Rettungssanitäter beginnt mit dem „Aufbaumodul 16 h“ vom 19. bis 20. Februar 2011; der 10-tägige verkürzte RS-Lehrgang findet dann in den Osterferien 2011 statt. Info und Anmeldung: Bildungszentrum HRS, Tel. 06441-9494-100.

Wer sich als Einsatzsani zum Rettungssanitäter weiterqualifizieren möchte, kann dies nun leichter tun: Ein spezielles Modell verkürzt die Ausbildung um 64 Stunden.



Schritte der Ausbildung zum Rettungssanitäter



Abgeschlossene Ausbildung zum Einsatzsanitäter	
Aufbaumodul 16 h inkl. Eingangsprüfung II	
Antrag auf Zulassung zur verk. RS-Ausbildung	
Verkürzter Lehrgang 80 h an RD-Schule	
Klinikpraktikum 160 h (M 2)	
Rettungswachenpraktikum 160 h (M 3)	
RS-Abschlusslehrgang 40 h (M 4)	

Neue Altenpflegeschule

Die Malteser erweitern ihr Bildungsangebot und eröffnen eine Altenpflegeschule in der Region Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (HRS).

„Das Regierungspräsidium Darmstadt hat unser Konzept und die Ausstattung eingehend geprüft und begrüßt unser Ausbildungskonzept, das sich vor allem an Wiedereinsteigerinnen in das Berufsleben und in der Pflege Tätige ohne qualifizierte Ausbildung richtet“, freut sich Claus Kemp, Leiter des Malteser Bildungszentrums HRS, an das die staatlich genehmigte Altenpflegeschule angeschlossen ist. Der erste Jahrgang der einjährigen Ausbildung zum Altenpflegehelfer startete am 4. August. „Schon heute gibt es einen Mangel an Pflegekräften“, weiß Claus Kemp und ergänzt: „Dieser wird in Zukunft noch steigen. Deshalb ist es wichtig, Menschen für Berufe in der Altenpflege zu begeistern und auszubilden.“

Ein Zeichen für den Frieden setzen

MAINZ/TRIER. (aho) Stein um Stein wächst in der Nähe des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau ein Denkmal gegen das Vergessen und für den Frieden. Dort entsteht in der Friedensstadt Oswiecim, so der polnische Name für Auschwitz, ein Gedenk- und Versöhnungshügel. Er ist etwa 30 Meter hoch und begehbar. Für diese Gedenkstätte spenden Menschen aus aller Welt Steine von bedeutsamen Gebäuden. Jetzt sind drei neue zur Sammlung hinzugekommen: Auf Initiative der Malteser spendeten die Bistümer Mainz und Trier sowie die Gedenkstätte des ehemaligen KZ Hinzert bei Trier Mitte Juni je einen Stein. Diese nahm Janusz Marszalek, Stadtpräsident der Stadt Oswiecim, entgegen.

Der Trierer Dompropst Prälat Werner Rössel übergab einen Stein, der ursprünglich Teil einer zwölf Meter hohen Granitsäule aus dem vierten Jahrhundert war. Die älteste deutsche Bischofskirche, so Rössel, sei ein symbolischer Ort für alle Christen. „Deswegen bin ich froh, dass der Stein einen Platz in der Gedenk- und Versöhnungsstätte findet.“ Er trägt die Inschrift „Dom zu Trier“.

Mit dem Stein aus Hinzert soll eine besondere Verbindung zur Gedenkstätte in Oswiecim hergestellt werden, so Georg Mertens, Mitarbeiter des Fördervereins.



Das Bistum Mainz spendete einen Stein des Doms für eine Gedenkstätte in Auschwitz. Domdekan Heinz Heckwolf (M. l.) überreichte den Stein an Janusz Marszalek, Stadtpräsident von Auschwitz (M. r.). Die Malteser im Bistum Mainz hatten die Übergabe initiiert, weshalb Udo Endres (2. v. l.), Anja Remmert und Gerhard Zimmer (r.) der Spende beiwohnten. Steinmetz Tobias Janz (l.) bearbeitete den Stein. (Foto: Anke Hoffmann)

In Mainz überreichte Domdekan Heinz Heckwolf die Spende. „Sie ist ein Zeichen der Hoffnung für Frieden und Gerechtigkeit“, sagte Heckwolf. Der Stein mit der Inschrift „Dom St. Martin Mainz“ stammt aus dem Maßwerk des Kreuzgangs, also aus den steinernen Verzierungen eines Fensters. Er ist etwa 400 Jahre alt.

Stadtpräsident Marszalek betonte, dass der Gedenkhügel nicht nur ein Ort des Erinnerns an die Opfer von Auschwitz sei, das Bauwerk trage vielmehr eine Friedensbotschaft in die Welt: „Nie wieder Auschwitz, nirgendwo. Wir wollen gerade jungen Menschen die Ereignisse von damals bewusst machen und dafür kämpfen, dass die Welt menschlicher wird.“ Ein Ansinen, für das sich auch die Malteser stark machen. „Durch unser Engagement im Auslandsdienst wissen wir, wie wichtig gelebte Freundschaft über Landesgrenzen hinweg ist“, sagte Anja Remmert, stellver-

tretende Geschäftsführerin der Malteser im Bistum Mainz. Wegen der guten Kontakte nach Polen sei es eine Herzensangelegenheit gewesen, die Gedenkstätte in Auschwitz gemeinsam mit dem Bistum zu unterstützen. Ulrich Mathey von den Maltesern in Trier sprach von einer Ehrensache, die Spende angeregt zu haben.

Das passt!



KOBLENZ. Bei Festen und Veranstaltungen, beim Behinderten- und Seniorenfahrdienst sind sie im Einsatz: die Fahrer der Malteser. Damit die Mitarbeiter in brenzligen Situationen nicht selbst zu Opfern werden, schulen die Malteser ihre Fahrer regelmäßig. Fahrsicherheitstrainer Marcel Jung: „Wir zeigen, wie man an engen Stellen von den Kollegen angewiesen werden kann. Die Fahrer tauschen auch die Rollen und setzen sich nach hinten ins Auto. So erfahren die Mitarbeiter, wie sich scharfes Bremsen und Lastwechsel auf den Patienten auswirken.“

Homerun für Sebastian Vettel

Formel-1-Pilot Sebastian Vettel hat Mitte Juli in seiner Heimatstadt Heppenheim einige Runden mit seinem Boliden gedreht. Die mitten durch den Ort führende Bundesstraße 3 verwandelte er zur Rennstrecke. 120.000 Menschen sahen Vettel bei seinem Homerun, so der Name des Spektakels, zu. Die Malteser Heppenheim waren mit 20 Helfern im Sani-

tätsdienst aktiv, mit dem Verlauf ist der Stadtbeauftragte Christian Böhm sehr zufrieden: „Wir stemmen solche Großeinsätze routiniert, auch, weil wir oft bei Massenveranstaltungen wie dem Ökumenischen Kirchentag mitwirken.“ An der Wache, die direkt an der Rennstrecke lag, hatten die Malteser eine Unfallhilfsstelle eingerichtet. Größere Notfälle blieben aus. (aho)



Malteser mit Messdienern in Rom

ROM. (karo) Messdiener aus der ganzen Welt pilgerten Anfang August nach Rom – und die Malteser sorgten für ihre Sicherheit. Mit dabei waren Helfer aus allen Diözesen der Region Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Ein zehnköpfiges Team aus der Diözese Limburg zum Beispiel begleitete einen Sonderzug mit fast 1.000 Messdienern zwischen 14 und 20 Jahren.

Vor Ort betreuten die Malteser die Ministranten bei den Gottesdiensten in Roms Hauptkirchen und bei den Besichtigungen, behandelten Blasen an den Füßen und Kreislaufprobleme aufgrund zu langen Wartens in den Schlangen.

Neben der sanitätsdienstlichen Arbeit kam das Vergnügen nicht zu kurz: Das Team besichtigte die Malteser Niederlassungen in Rom und erlebte die junge Kirche, den Glauben in der Gemeinschaft mit dem Papst und dem Limburger Bischof.

Ein starkes Team für die Sicherheit der Messdiener: die Malteser aus der Diözese Limburg bei ihrem sanitätsdienstlichen Einsatz in Rom



Höchste Ehren für unermüdliches Engagement

Michael Webert erhält Verdienstkreuz des Malteserordens

FRANKFURT. (Ame) Für sein unermüdliches Engagement in den Frankfurter Sanitätsdiensten verlieh Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin das Verdienstkreuz des Malteserordens „pro merito melitensi“ an Michael Webert (60).

„Hilfe und Nähe für jeden, der das brauchte – unabhängig von Herkunft, Konfession oder sozialem Status. Das ist Michael Weberts persönliches Credo“, sagte von Brandenstein in seiner Laudatio. Webert sei ein unermüdlicher Kämpfer im Ehrenamt und habe so den Leitsatz der Malteser und damit den karitativen Auftrag der Kirche stets einfühlsam umgesetzt. Zahlreiche Gratulanten aus den Frankfurter Diensten, Freunde und Familie, Vertreter der Diözesanleitung und die Stadtleitung beglückwünschten den Geehrten und genossen mit Michael Webert seinen Ehrentag sowie seine vielen Anekdoten aus seinem Sanitärerleben.



Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin ehrt Michael Webert (r.) mit dem Verdienstkreuz des Malteserordens. (Foto: Gerhard Seeger)

Duo an der Spitze der Westerwälder



WALLMEROD. (ah) Die Gliederung Westerwald mit Sitz in Wallmerod hat eine neue Führungsspitze. Gabriele Kreß (48) wurde als neue Beauftragte berufen. Oliver Thinius (43) ist ihr Stellvertreter. Beide sind Lehrer und kamen über den Schulsanitätsdienst zu den Maltesern. Privat führt Gabriele Kreß ein kleines erfolgreiches Familienunternehmen und singt gerne im Kirchenchor. Unter dem Motto „Liebe! Und dann tu, was du willst“ von Au-

gustinus engagiert sie sich für die Malteser. Bei den Maltesern möchte sie ihren Glauben feiern, verkünden und leben.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer und seinem Engagement bei den Maltesern ist Oliver Thinius leidenschaftlicher Freund der schottischen Inseln: vom Dudelsackspiel über traditionelle schottische Tänze, Gesang oder schottische Produkte.

In den nächsten Monaten möchte das Beauftragtenduo mit seinem Team das Schiff „Malteser Westerwald“ in Fahrt bringen, die Mannschaft ergänzen und qualifizieren, damit es den Alltag auf See gut und erfolgreich bestehen kann.

Willkommen



Heiko Hoffmann (l.) ist neuer Beauftragter in Hördt/Rülzheim. Er übernimmt das Amt von Andreas Danner, der die Gliederung seit 2005 geleitet hat und weiterhin die Stellvertreterposition innehaben wird. Heiko Hoffmann kennt seine Aufgaben schon: Er war der Stellvertreter von Andreas Danner und ist dadurch „gut vorbereitet“.



Vrej Borza wurde Mitte Juli zum Stadtbeauftragten in Altenstadt berufen. Das Amt war zwei Jahre vakant.

Da der 34-Jährige hauptberuflich die Rettungswache Butzbach/Altenstadt leitet, will er eine Brücke zwischen Ehren- und Hauptamt schlagen: Er möchte dafür sorgen, dass e.V. und gGmbH als Einheit, als Malteser Altenstadt, verstanden werden.

Kathrin Heß wird Vrej Borza bei seinem Vorhaben unterstützen.

Sie wurde zur stellvertretenden Stadtbeauftragten ernannt. Sie hat Erfahrung mit der Führung des Ehrenamtes, sie leitete die Gliederung kommissarisch. Auch hauptamtlich engagiert sich die 29-Jährige für die Malteser in Altenstadt: Sie ist stellvertretende Dienststellenleiterin für Soziale Dienste.



Auch die Bundeskanzlerin kann nicht ohne – Sanitäter bei großen Veranstaltungen. Bei diesem Foto aus Frankfurt handelt es sich allerdings um eine Montage. (Montage: Gerhard Seeger)

Sanitätsdienste: Eine Frage der Planung

SPEYER. (ja) Bei öffentlichen Veranstaltungen ist ein Sanitätsdienst Pflicht – ob beim Public Viewing während der Fußball-WM oder auf dem Katholikentag. Bernhard Czekalla, Leiter Einsatzdienste in der Diözese Speyer, ist seit 27 Jahren bei den Maltesern und hat Erfahrung in der Leitung von Sanitätsdiensten. Ihn motiviert immer wieder die Möglichkeit, seine Fähigkeiten im Organisieren und Führen einsetzen zu können.

Mit der Planung eines Dienstes beginnt er „je früher, desto besser“. Bei der Fußball-WM 2006 schon zwei Jahre im Voraus, beim Diözesankatholikentag in Speyer reicht ein halbes Jahr. Als Einsatzleiter muss er Absprachen mit dem Veranstalter, mit Polizei, Feuerwehr und der Rettungswache treffen und sich das Veranstaltungsgelände ansehen. Schicht- und Funkpläne, die Verpflegung der Helfer sowie Rettungswagen inklusive fachgerechter Besatzung müssen organisiert werden.

Hilfe bei der Planung geben sogenannte „Veranstaltungsschlüssel“, die Angaben

darüber enthalten, bei welcher Veranstaltungsgröße wie viel Sanitätspersonal in Unfallhilfsstellen vorhanden sein muss. Manche Veranstalter geben Zahlen vor, außerdem machen Ordnungsämter ihre Auflagen.

Ganz nah am Papst

Vor jedem Dienst ruft Bernhard Czekalla zur Einsatzbesprechung mit allen Helfern. Auch die Nachbesprechung mit Einsatzkritik ist ihm wichtig, um die Arbeit ständig weiterzuentwickeln. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Sanitätsdienst beim Weltjugendtag in Köln, wo er beim Papstempfang so nah dran war, dass er „dem Papst hätte die Hand reichen können“.

Gerne erinnert er sich auch an den Sanitätsdienst bei „Mission Olympic“ 2008 in Speyer (Mission Olympic: Suche nach Deutschlands sportlichster Stadt), wo die Malteser die Gesamteinsatzleitung aller Hilfsorganisationen übernommen hatten und die Zusammenarbeit „wirklich Spaß gemacht“ hatte.



Der neue Einsatzleitwagen: ein Technik-Genie

REGION. (aho) Computer vernetzen, die Funkanlage aufbauen, für die Kommunikation sorgen: Einem Großeinsatz für den Rettungs- und Sanitätsdienst geht viel Arbeit voraus, noch bevor die eigentliche Arbeit beginnt. Der Einsatzleitwagen (ELW) allerdings macht die technische Vorbereitung überflüssig: Er ist eine mobile Kommandozentrale mit Funk- und Besprechungsraum, die sich im Kofferaufsatz eines Mercedes-Lkw befindet. Sie ist vom Faxgerät über Computer bis hin zu Telefon, Funk und Internet mit allem ausgestattet, was kommunikationstechnisch benötigt wird, um einen Großeinsatz zu koordinieren – beispielsweise den Hessestern in Stadthellendorf. Die Leitung dort hatte Roy Kanzler inne, er koordinierte die Arbeit von mehr als 500 Helfern. „Bei solchen Ereignissen, an denen eine größere Einsatzleitung nötig ist, erleichtert der Wagen unsere Arbeit ungemein“, lobt Kanzler. Stationiert ist der ELW in Oestrich-Winkel, kann aber auch von Maltesern in Hessen und Rheinland-Pfalz genutzt werden. Seit diesem Jahr ist der Wagen im Einsatz. Wird er angefordert, rückt automatisch das ELW-Team mit aus. Dies sind speziell geschulte Malteser um Thorsten Kreidl, der als technischer Leiter die Funktionstüchtigkeit des ELW verantwortet.

Die Details

Das Fahrzeug: ein Mercedes Lkw 817; Baujahr 1995; Gewicht: 8 Tonnen; 170 PS

Der Koffer: kann hydraulisch vom Fahrgestell gelöst werden; wird bei Bedarf über ein Notstromaggregat versorgt. Der Funkraum beinhaltet die Funkanlage und drei Arbeitsplätze, alle ausgestattet mit fest installierten Monitoren und Computern (Einsatzleitsystemsoftware EDP). Im Stabsraum finden an Tisch und Bänken sechs Personen Platz. Schreibmaterial, Beamer und ein an das EDP-Netz angeschlossener Monitor sind vorhanden. Eine Magnetwand bietet Platz für Lagekarten. Zum ELW gehören unter anderem zwei sechs Meter lange Funkmasten. An der hinteren Seite des klimatisierten Koffers befindet sich ein Lager für technisches Material. Für Anschaffung und Ausstattung des ELW investierte die Landesgeschäftsstelle der Malteser etwa 100.000 Euro, die der Sparkassenverband Hessen-Thüringen zweckgebunden spendete.



Schutz beginnt mit Mitdenken: Tipps für Besucher

FRANKFURT. (Ame) Gesunder Menschenverstand und einfache Verhaltensregeln: Das genügt laut Thorsten Staarmann, Rettungsdienstbereichsleiter der Frankfurter Malteser, damit Besucher auf Großveranstaltungen sich selbst vor Verletzungen schützen können. „Ein Rockkonzert ist keine Oper, deshalb gibt es bei jedem Event unterschiedliche Gefahrenquellen. Jeder kennt diese Risiken aus Erfahrung und kann daraus Verhaltensregeln zum Schutz vor Verletzungen ableiten“, erläutert Staarmann. Selbstschutz beginnt, bevor die Veranstaltung anfängt. Zur Vorbereitung empfiehlt Staarmann folgende Fragen bzw. Verhaltenstipps:

- | Welche Veranstaltung besuche ich (zum Beispiel Rockkonzert, Theateraufführung, Sportveranstaltung, Public Viewing) und welche Menschen sind dort? Verhaltenstipp: Menschenansammlungen sowie den Kernbereich vor der Bühne meiden und sich eher am Rand aufhalten. Keinesfalls in Schlägereien einmischen.
- | Veranstaltungsort: Innen oder draußen, Ausstattung und Platzverhältnisse? Verhaltenstipp: Entsprechend funktionelle Kleidung wählen, an Sonnenschutz und/oder zusätzlich wärmende Kleidung denken. Rechtzeitig und ausreichend trinken (und essen), kein übermäßiger Alkoholgenuß. Besonders auf gutes Schuhwerk achten, um Blasen oder Verletzungen durch Splitter zu vermeiden.
- | Witterung und Wettervorhersage? Verhaltenstipp: Je nach Witterung passende Kleidung wählen. An Regenschutz denken.
- | Dauer der Veranstaltung? Verhaltenstipp: Bei langen Außenveranstaltungen an zusätzliche warme Kleidung denken, ausreichend trinken (und essen).

Der neue Einsatzleitwagen (r.) ist ein Technik-Genie und lässt Malteser Herzen höher schlagen. (Foto: Thomas Klein)



Willkommen



Ilona Schiebe, geb. von Salis-Soglio, verstärkt die Malteser in der Region als Referentin für das Marketing. Sie studierte Kommunika-

tionswissenschaft und Politologie und war im Anschluss tätig als wissenschaftliche Referentin eines Bundestagsabgeordneten. Nach der Traineeausbildung bei einem europaweit agierenden Dienstleister für Kommunikations- und Strategieberatung verantwortete sie als Junior Consultant die Steuerung und Umsetzung externer und interner Kommunikationsstrategien, Lobbyingmaßnahmen und die Beratung großer Unternehmen.

Petra Schöppner ist neue Leiterin der Service- und Koordinationsstelle für Fulda. Die Malteser sind der Erste-Hilfe-Ausbilderin nicht fremd.

In ihrer Freizeit engagiert sie sich ehrenamtlich in ihrer Kirchengemeinde und kümmert sich um ihre Familie.



Michael Gühl ist neuer Standortkoordinator in Fulda für das Programm Hilfe für Pflegende. Die Aufgabe des gelernten Kranken-

pflegers ist es, Demenzbegleiter zu finden, auszubilden und in den Einsatz mit Betroffenen zu bringen.



Barbara Schoppmann (l.) mit Mitgliedern des Förderkreises: Sie unterstützen den Hospizdienst. Tun Sie es auch und zeigen Sie Gesicht als Monatspate. (Foto: Anke Hoffmann)

Monatspaten gesucht: mit kleinen Beträgen Großes leisten

BINGEN. (aho) Strom, Wasser, Heizung: 250 Euro im Monat. Briefmarken: 102 Euro. Das Telefon schlägt mit 37 Euro zu Buche. Plus Miete, Fortbildungen für Helfer und was sonst noch ansteht. All das kostet. Monat für Monat sitzt Barbara Schoppmann, Leiterin des Hospizdienstes St. Hildegard in Bingen, über den gleichen Rechnungen und sieht ihr Budget schmelzen. Deshalb kam Schoppmann auf die Idee: Wir brauchen Förderer für die Kosten des Alltags. Menschen, die für das Kopierpapier aufkommen, die Fachbücher zahlen oder, ja, vielleicht sogar die Miete.

dieser relativ geringen Beträge hofft Schoppmann auf viele Unterstützer.

Eine erste Monatspatin hat der Hospizdienst bereits gewonnen – und das, noch bevor das Projekt beworben wird. Jeweils im Oktober überweist eine ehrenamtliche Helferin die Kosten für die Briefmarken auf das Konto des Hospizdienstes. „Sie sprach von sinnvoller und direkter Hilfe. Das trifft den Nagel auf den Kopf“, kommentiert Schoppmann. Jeder Spender wisse, wofür sein Geld verwendet werde – den Zweck bestimme schließlich er.

Keine Sorgen um die Miete

Wenn ihre Idee gut ankommt, kann die Dienstleiterin dank des Spendenprogramms demnächst ruhiger Rechnungen öffnen und sich ihrer Arbeit mit Sterbenden und Trauernden widmen: Der Hospizdienst wird über Spenden finanziert, die fließen „mal so, mal so“. Dank der Monatspaten weiß Schoppmann aber, wann sie mit welchen Geldern wofür rechnen kann. Und mit etwas Glück muss sie sich demnächst sogar keine Gedanken um die Miete machen. Zumindest monatsweise nicht.

Jeder Betrag ist willkommen

Es geht also um kleine und größere Beträge, die je nach Geldbeutel für einen bestimmten Zweck fließen, jeweils einen Monat lang und möglichst über mehrere Jahre. „Wer uns auf diese Weise unterstützt, wird zum Monatspaten für unseren Hospizdienst“, erklärt Barbara Schoppmann. Daher der Name des Projektes, das es auf diese Weise noch nicht in der Malteser Familie gibt. „Zumindest nicht mit der Möglichkeit, nur 20 oder 30 Euro spenden zu können.“ Gerade wegen



Katharina Gladisch und Arndt Gysler stellen das ehrenamtliche PSNV-Führungsduo. Mit Michael Brilmayer (nicht im Bild) sind sie zu dritt.

Hilfe für die Helfer

REGION. Bei den Maltesern in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gibt es seit Anfang 2009 ein Leitungsteam Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Seit der Loveparade ist dieses Thema wieder in den Fokus der Gliederungen und Dienststellen gerückt. Ein Grund, die PSNV-Akteure und ihre Aufgaben vorzustellen.

Psychosoziale Notfallversorgung ist der Oberbegriff für zwei Arbeitsbereiche: auf der einen Seite die Krisenintervention für Betroffene und deren Angehörige, auf der anderen die Einsatzkräftenachsorge. Die strikte Trennung ist notwendig, da die Arbeit mit den Angehörigen andere Kompetenzen verlangt als die mit Einsatzkräften.

In Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland kümmert sich mit Katharina Gladisch, Arndt Gysler und Michael Brilmayer ein Führungstrio um PSNV. Katharina Gladisch ist Rettungssanitäterin in der Gliederung Heppenheim. Hauptberuflich arbeitet sie als Psychologische Psychotherapeutin in einer Klinik. Sie verfügt über umfangreiche Weiterbildungen in der Psychotraumatologie.

Arndt Gysler ist Lehrrettungsassistent und kommt aus der Gliederung Hördt-Rülzheim. Er studiert Theologie und ist Diözesanreferent für PSNV im Bistum

Speyer. Für seine Tätigkeit absolvierte er eine Fortbildung über Psychotraumatologie nach den Richtlinien der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie. Michael Brilmayer ist die hauptamtliche Ergänzung für das ehrenamtliche Team und kümmert sich um alle organisatorischen Dinge.

Das Leitungstrio berät andere Fachdienste, zum Beispiel Einheitsführer nach belastenden Einsätzen, ob eine Einsatznachsorgemaßnahme passend und welche gerade jetzt sinnvoll ist.

Weiteres Ziel des Dreigespanns ist es, die Zusammenarbeit aller PSNV-Teams zu verbessern und einen starken Schulterschluss in der Region zu schaffen. Ein Schritt in diese Richtung sind Vernetzungstreffen der Helfer. Das nächste findet am Samstag, 11. September, in Oestrich-Winkel statt. Interessenten können sich bei Michael Brilmayer (*Michael.Brilmayer@malteser.org*) anmelden.

Kontakt zur PSNV:

KatharinaM.Gladisch@malteser.org
Arndt.Gysler@malteser.org
Michael.Brilmayer@malteser.org
 Tel. 06723-68 152



Wechsel



Nach fünf Jahren als Geschäftsführerin hat Mirjam Weisserth die Diözese Speyer verlassen. Seit Juli ist sie nun in Paderborn in gleicher Position tätig. Zu den wichtigsten Aufgaben in Speyer gehörte für sie die Förderung des Ehrenamtes. Vermissen wird sie die Menschen, aber auch die Pfalz mit ihrem guten Wein.

Claudia Cambeis hat die Diözese Mainz nach sechs Jahren als Jugendreferentin verlassen. Die 31-Jährige arbeitet seit August in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe. Sie will sich weiterhin ehrenamtlich bei den Maltesern engagieren.



Jürgen Kunz wechselte zum 1. August nach Köln. Dort verantwortet der 30-Jährige den Hausnotruf für den Bezirk

Rheinland. In Mainz betreute er eineinhalb Jahre den Hausnotruf für den Kreis Mainz-Bingen.

Nina Basteck, bislang Referentin für den Besuchs- und Begleitungsdienst in der Diözese Mainz, betreut künftig das Programm Hilfe für Pflegende in der Region HRS. Ihr Büro verlegte sie in die Regionalgeschäftsstelle in Oestrich-Winkel.



Gefragt werden! – Den Jugendverband mitgestalten

SPEYER. (ja) Wie können wir Kinder und Jugendliche stärker an Entscheidungen des (Jugend-)Verbandes beteiligen und sie an Themen, die sie betreffen, mitwirken lassen? Diesen Fragen stellt sich die Malteser Jugend im Bistum Speyer und beantwortet sie mit der Gründung eines Jugendparlaments.

Die Malteser Jugend Speyer möchte Mitglieder ihrer Jugendgruppen, die noch nicht das notwendige Alter erreicht haben, um in Gremien mitwirken und wählen zu dürfen, die Gelegenheit geben, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und an Entscheidungen des Diözesanjugendführungskreises (DJFK) mitzuwirken. Partizipation hat positive Auswirkungen wie das Üben politischer Teilhabe, der Schutz vor Missbrauch und der Erhalt und die Wahrnehmung demokratischer Rechte und Pflichten. Daneben will der DJFK Speyer auch sehen, welche Auswirkungen – ob positive oder negative – eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Jugendverband hat.

Mitbestimmen und wachsen

Dazu soll nach Fertigstellung des Konzepts und Vorstellung des Projekts in der Diözese Speyer ein Juniorparlament gegründet werden. Aus möglichst jeder Jugendgruppe sollen dort Kinder teilnehmen und eigenständig einen Kinder- und Jugendtag planen und Themen aus dem DJFK diskutieren. Die Laufzeit des Projekts ist auf Ende 2011 begrenzt, danach sollen die Ergebnisse für den Verband zusammengestellt werden. Die Speyerer Jugend ist gespannt und freut sich auf ihr Kinderparlament.

Das Projekt findet im Rahmen des Jahresthemas der Malteser Jugend „Wir sind ein wachsender Jugendverband“ statt und soll auch die Möglichkeiten aufzeigen, die Mitbestimmung im Zusammenhang mit Mitgliederwachstum haben kann.



Was der eine nicht mehr braucht, ist für den anderen ein kleidsamer Segen. (Foto: willsphotos/Fotolia)

Kleiderkammern: Hosen runter für den guten Zweck

REGION. Kleider machen Leute. Doch was tun, wenn das Geld kaum zum Sattwerden reicht und die Kinder zu schnell aus Jacken und Hosen herauswachsen? Die Malteser in HRS sorgen in ihren Kleiderkammern dafür, dass Hilfebedürftige gut gekleidet sind. Ein Überblick:

„Sterntaler“

REGION. Seit Mai ist die Kleiderkammer „Sterntaler“ Bacharach in neuen Räumen. Insgesamt 836 Bürger hatten in den alten 20 Quadratmetern Kleidung erworben. Auf der neuen, fünfmal so großen Fläche werden es sicherlich mehr Menschen, die bei den 15 Helferinnen und einem Helfer einen Anlaufpunkt für Menschen in der Not finden.

*Do und Fr 10–12 und 15–17 Uhr,
Rosenstraße 16, Bacharach*

„1-Euro-Lädchen“

KAISERSLAUTERN. Von Jeans über Strampler bis hin zu Shirts und Mänteln: Im „1-Euro-Lädchen“ bei den Maltesern in Kaiserslautern bekommen bedürftige Menschen gut erhaltene Kleidung in

großer Auswahl – bei Preisen zwischen einigen Cent und ein paar Euro auch für jeden Geldbeutel.

*Mo bis Fr von 8.30–16 Uhr,
Mainzer Straße 25, Kaiserslautern,
Peter W. Dossinger: Tel. 0631-34182-11,
peterw.dossinger@malteser.org*

„Kleiderkammer Marburg“

MARBURG. In der Kleiderkammer Marburg können Menschen für einen Betrag von 20 bis 50 Cent lebensnotwendige Kleidung kaufen. Und: Sie müssen keinen Nachweis über ihre Bedürftigkeit vorlegen. *Jeden 1. und 3. Do im Monat 14–16 Uhr,
Schützenstraße 28, Marburg-Ortenberg,
Christel Kühn: Tel. 06421-66933*

Weitere Kleiderkammern in der Diözese Fulda: Bad Soden Salmünster, Zum Heegwald 8, Tel. 06056-901601 und Jossgrund/Oberndorf, Flattbergstr. 8, Tel. 06059-909034

„Anziehungspunkt“

KIEDRICH. Der „Anziehungspunkt“ in Kiedrich bietet Bekleidung und Artikel des täglichen Lebens für Menschen mit geringem oder keinem geregelten Einkommen. Neben Kleidung für Kinder, Frauen und Männer, die gegen geringes Entgelt abgegeben werden, bieten die Malteser einen Ausleihservice für Kinderwagen und Kinderautositze.

*Jeden 2. und 4. Mi im Monat 16–18 Uhr,
Suttonstr. 24, Kiedrich, Tel. 06123-3300,
kleiderkammer@malteser-kiedrich.de*

Kooperation

BUTZBACH. In der Diözese Mainz betreiben die Malteser eine Kleiderkammer in Butzbach mit dem katholischen Kirchenverbund Butzbach. Für die Malteser ist Brunhilde Reichert, Beauftragte des Kreises Wetterau, für die Kammer verantwortlich. Etwa 60 Bedürftige nutzen die Möglichkeit regelmäßig, sich günstig einzukleiden.

*Mo 10–12, 14–16.30 Uhr, Do 13–17 Uhr,
Griedeler Str. 64, Butzbach,
Tel. 06033-920176
info@malteser-butzbach.de*



Anna lacht, wenn Holger Saar sie abholt. Sie hat gelernt, ihm zu vertrauen. (Foto: Karolina Kasprzyk)

Kürzung des Zivildienstes: Vertrauen braucht Zeit

NEUWIED. (karo) Nur noch sechs statt neun Monate müssen junge Männer seit dem 1. Juli ihren Zivildienst leisten. „Viel zu kurz“, sagen – man höre und staune – Zivildienstleistende.

Anna grummelt, brummt. Sie legt den Kopf zur Seite, schaut nach oben und stöhnt. Es ist Zeit, zur Schule zu fahren. „Komm Anna“, sagt Holger Saar und nimmt Annas Hand. Anna quiekt. Ihre Finger klammern sich fest an Holgers Hand. Dann geht Anna. Still Schritt für Schritt an Holgers Seite, die Stufe herunter über die Straße zum Auto, mit dem sie Holger jeden Morgen in die Schule bringt. Die 17-Jährige ist geistig behindert und wird von den Maltesern früh zum Unterricht und abends wieder heim gefahren.

„Anna mag es schnell“, sagt Holger. Und sie mag Musik. „Wenn ein Lied im Radio kommt, das ihr gefällt, wippt sie sich nach vorne und lacht.“ Gibt Holger Gas, nimmt sie seine Hand. Und lacht wieder. „Das war nicht immer so“, sagt Holger. „Das kam erst mit der Zeit.“

Zeit, die Zivildienstleistende, die nur sechs Monate bleiben, nicht haben. „Anna war

am Anfang skeptisch“, erzählt Holger. „Was ist das für einer?“, haben ihre Augen gefragt, auch wenn über ihre Lippen keine Worte kamen. Sie murrte, schrie. Saß stocksteif im Auto und startete geradeaus. In der zweiten Woche nahm sie während der Fahrt auf einmal Holgers Hand – und ihn als ihren Fahrer an. „Bei anderen Kindern dauert das drei Monate“, sagt Holger.

Erfahrungen fürs Leben

Holger waren 2007, als er bei den Maltesern Zivildienst leistete und Anna fuhr, sogar neun Monate zu kurz. Er hängte ein Freiwilliges Soziales Jahr dran, verlängerte es noch. Eine Ausnahme? Anscheinend nicht. Die zweite steht gleich neben Holger. Harald Schmidt hat sechs Monate seines Zivildienstes rum. Und ist sicher: „Das ist zu wenig.“

„Es ist wichtig zu erleben, dass Menschen unterschiedlich sind. Dass es kein normal gibt. Dass das Leben, das ich lebe, nicht selbstverständlich ist. Und dass Lebensfreude nichts damit zu tun hat, ob man behindert ist oder nicht“, sagt Harald. Aber um das zu wissen – dafür reicht kein halbes Jahr.

Willkommen

Die Leitung der Service- und Koordinierungsstelle Koblenz hat Michael Elsner (Foto) übernommen.



Der heute 38-Jährige hat eine kaufmännische und fachpflegerische Ausbildung absolviert und hat zuvor im MSC in Köln gearbeitet. In seinem Team sind für die sozialpflegerische Ausbildung Manfred Hobbach und für „Interkulturelle Pflege“ Marta Hajunga zuständig.

Besuchsdienst in Fulda stark gefragt

FULDA. (tg) „Vor zweieinhalb Jahren haben wir in Fulda mit fünf ehrenamtlichen Helfern angefangen, heute sind wir 40“, sagt Doris Reinhardt, Referentin Besuchs- und Begleitungsdienste bei den Maltesern im Bistum Fulda. Jetzt wurde die Besuchsgruppe Fulda offiziell gegründet.

Die Nachfrage ist enorm, wöchentlich gehen bei den Maltesern Anfragen von Menschen ein, die besucht werden wollen. Diözesanoberin Ameli von Brandenstein würdigte bei der Einweihungsfeier die Bereitschaft der Männer und Frauen, sich im Besuchsdienst zu engagieren. „Die Senioren haben so viel Zeit, aber niemanden, der sie mit ihnen verbringt.“ Doris Reinhardt sprach den Helfern ihren besonderen Dank aus, es sei nicht selbstverständlich anderen Menschen Zeit zu schenken und einfach da zu sein, wenn sie gebraucht werden.

Im vergangenen Jahr leisteten die 40 Helfer 1.580 ehrenamtliche Stunden. Im Landkreis Fulda sind für die Malteser 56 Helfer tätig, die 2.920 Stunden leisteten.

Mutige Abenteurer in fremden Ländern

TRIER. 15 Abenteurer der Malteser Jugend Trier und der Gliederung Saarlouis machten sich gemeinsam auf eine lange Reise, um Hilfsgüter nach Invano-Frankivsk in der Ukraine zu bringen.



Die Kinderaugen strahlten, als die Malteser das mitgebrachte Spielzeug auspackten. (Foto: Nadine Backes)

Der über 1.600 Kilometer lange Weg mit einem sehr bewegenden Besuch des ehemaligen KZ Auschwitz schweißte die Gemeinschaft enger zusammen. In der Ukraine angekommen, luden die Jugendlichen mit der Partnergruppe die Hilfsgüter aus und brachten sie persönlich zu Familien, in eine Schule, eine Psychiatrie sowie in ein Waisenhaus. Die Freude über die mitgebrachten Spielsachen und das Schulmaterial war so groß, dass der Abschied oft schwer fiel.

Der Gegenbesuch ließ nicht lange auf sich warten: 31 Jugendliche und junge Erwachsene aus der Ukraine und Deutschland erlebten einen internationalen Jugendaustausch in Trier. Die Jugendlichen und ihre Begleiter lernten Kultur, Land und Leute kennen, gewannen einen Einblick in die Malteser Arbeit und gestalteten gemeinsam Ausflüge und soziale Aktionen. Beim deutsch-ukrainischen Abend in Lebach wurde kräftig gefeiert. Sprachbarrieren schienen kein Problem mehr zu sein, und so wurde eine Rede kurzerhand auf „Ukrainisch“ gehalten.

Die Partnerschaftsarbeit der Malteser Jugend Trier und Ivano Frankivsk wurde durch das Bundesverwaltungsamt der Bundesrepublik Deutschland gefördert.

Wir gratulieren!

I zur Mitgliedschaft bei den Maltesern:

zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Trier: Hans Becker, Marianne Härig, Franz Wagner

zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Limburg: Hans-Georg Knipp, Marie Mitlöhner;
Trier: Walter Becker, Mechtild Hof, Renate Janner, Monika Kunz, Lieselotte Steinmetz, Herbert Zimmer

zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Fulda: Bernhard Aertken, Emil Farnung, Stefan Helmer, Norbert Herbert, Martin Wadle;
Limburg: Karin Hertstein, Waltraud Horn, Klaus Skornitzke, Karl-Heinz Walker; **Trier:** Gaby Enzweiler, Marianne Ewen, Joachim Faustmann, Alois Gaul, Herbert Gehlen, Erich Kinzer, Dietmar Lespagnol, Hans Liesenfeld, Reinhold Mathey, Therese Neu, Ute Schoppet, Gerd Zieprath

zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Fulda: Werner Bettinger, Doris Bott, Claudia Mathes; **Limburg:** Evelyn Bischof, Hans-Anton Wallesch, Stephan Wietschorke, Paul Zott; **Speyer:** Annette Köth, Doris Weil, Heinrich Wilhelm; **Trier:** Margit Fornefeld

zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Fulda: Edgar Dimmerling, Elke Kircher, Andrea Küber, Martina Müller, Bettina Prähler;
Limburg: Birgit Bill, Martina Dietrich, Manfred Leis, Heinz Leukel, Gertrud Staab, Susanne Stütz; **Speyer:** Ronald Frühbeis, Hubert Kaufmann, Wolfgang Mayer, Ulrike Trappe-Krieger;
Trier: Robert Melzer

I zum Dienstjubiläum:

20 Jahre Dienst:

Eltville: Axel Hofmann, Stefan Moos

25 Jahre Dienst:

Kaiserslautern: Peter Dossinger

30 Jahre Dienst:

Mainz-Bingen: Dieter Maciejewski

I zum Geburtstag

70 Jahre alt wurden:

Fulda: Herbert Gillner, Bernhard Klatt, Günter Lenge, Hedda Müller, Hiltrud von Rockenthien; **Limburg:** Otto Albrecht, Walter und Annemarie Hoffmann, Ursula Elisabeth Jungbluth; **Speyer:** Claus Hänsel, Helgard Sommer; **Trier:** Ursula Groß, Franz Otto Hansen, Kurt Möller, Gertrud Schneider, Friedhelm Thiel, Helmut Wagner

75 Jahre alt wurden:

Trier: Werner Kunz, Huberta Remy von Nell, Johannes Stahl

80 Jahre alt wurden:

Fulda: Thekla Bacher, Hans Dörr, Hildegard Lozynski; **Limburg:** Johanna Struppmann

85 Jahre alt wurden:

Speyer: Eduard und Carola Mühlen

Wir gedenken



Peter Fassott (Bingen/Trier)

Karl Heinz Riega (Forst/Trier)

Klaus-Wolfgang Nussbaum (Rengsdorf/Trier)

Justus Keudel (Boppard/Trier)

Gisela Steinwender (Rehlingen/Trier)

Elfriede Ostermeier (Piesport/Trier)

Lothar Streitenberger, Pfarrer i.R. (Limburg-Weilburg/Limburg)

Impressum

Malteser Hilfsdienst | Regionalgeschäftsstelle
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
Frankfurter Straße 9 | 65549 Limburg

V.i.S.d.P.: Karolina Kasprzyk
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 06431-9488-73
Telefax: 06431-9488-32
E-Mail: Karolina.Kasprzyk@malteser.org

Redaktion:
Jennifer Arweiler (ja), Lioba Abel-Meiser (Ame), Tobias Grosch (tg), Achim Hölper (ah), Karolina Kasprzyk (karo), Ulrich Mathey (um), Anke Hoffmann (aho)